

Tilde verfiel in Weinkrämpfe. Die Mutter saß wie erstarrt in Gram. „Nun zeigt sich's klar, daß ich zu den Gezeichneten gehöre: grüßt das Glück nur eben zum Fenster herein, gleich setzt sich das Unglück bei mir zu Tisch.“

Doktor Wolpers stellte als Todesursache Herzlähmung fest. Seine milden Augen blickten ungewöhnlich streng, er mied es, zu Mutter und Schwester zu reden. Das Herz war ihm krank vor Weh, und, der Thränen längst entwöhnt, hätte er weinen mögen. Sein Liebling, das Adoptivkind seines Alters, hingegangen vor der Zeit, gebrochen in der Blüte! Warum hatte er sie nicht retten können?

Auf ihrem Schreibtisch sah er die an ihn gerichteten Zeilen und das Blatt mit dem Kreuz:

„Gescheitert an der großen Klippe.

Anna Maria Emilie Wingolf.

Den fünfzehnten Juli 188—“

Er nahm beides an sich. „Tapfer bis zum Ende,“ murmelte er mit einem letzten Blick auf das schmale, energische Gesicht in den Rissen.

Und es gab außer dem Doktor noch ein Geschöpf, welches das vorzeitige Abfallen dieser ungewöhnlichen Menschenblüte Mila's Angehörigen im unverföhnten Herzen nachtrug: Muck. Wie ein Steinbild kauerte sie neben der Toten, apathisch duldete sie es, daß Freunde und Bekannte ihre Kränze am Fuße des Sarges niederlegten. Aber sobald Tilde oder Frankenberg die Schwelle des Sterbezimmers überschritten, fuhr sie mit gesträubten Haaren auf und wehrte zischend ihrer Annäherung. Und als der Sarg hinabgetragen wurde, lief die Katze aus dem Hause, wild und blind in die Stadt hinein, unter rollenden Wagen durch, über Zäune und Mauern. Frau Wingolf hätte ihr gern das Gnadenbrot gewährt. Man suchte sie, eine Belohnung ward in der Zeitung ausgedoten für denjenigen, welcher sie zurückbrächte. Umsonst. Vierzehn Tage später jedoch, an einem Morgen, da Tilde sich von Hause entfernt hatte, trat Anton Waßmann schüchtern in die Wingolf'sche Wohnung, auf seinen Armen tragend, was von Muck übrig war. Frau Wingolf sah ihn nicht gern, sie fürchtete Angelegenheiten für Tilde.

„Ich wollte Ihnen nur mitteilen, Frau Wingolf,“ hub er an, „in unsres Nachbars Kohlenkeller haben sie Ihre Katze gefunden. Sie saß in der dunkelsten Ecke, den Kopf gegen die Wand gedrückt und da ist sie verhungert und verdurstet. Und ich möchte nicht, daß sie auf den Rehrichtwagen geworfen würde. Denn wenn sie auch nur ein Tier ist, sie hatte ein treues Herz, Frau Wingolf, und die Treue ist selten heutzutage, selbst unter den Menschen, und drum möcht' ich gern, daß Sie mir erlaubten sie zu begraben unter dem Fliederbusch, wissen Sie, in unsrem Garten.“

„Das ist hübsch von Ihnen, Herr Anton; mein armes Kind, wenn es noch lebte, würde es Ihnen Dank wissen.“ Frau Wingolf preßte ihr Taschentuch an die Augen.

„Ich wollte Ihnen noch etwas sagen, Frau Wingolf,“ fuhr Anton fort, seinen Hut in der Hand drehend. „Wegen der Tilde und deren neuer Verlobung, da, da können Sie ruhig sein und sagen Sie's ihr auch, daß sie ruhig sein kann. Ich kreuze ihren Weg nicht mehr, nicht im Guten, nicht im Bösen.“